

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 1mal wöchentlich — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren  
abon. Vertretungen monatl. 1.40 M., viertelj. 4.20 M. Durch die Post monatl.  
1.60 M., viertelj. 4.80 M. ohne Beleggeld. Das Beleggeld wird von den  
Zeitungsverkäufern u. durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 10 Pf.

Amtesliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts-  
und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolajstr. 11.  
Herrnstr. Nr. 6313, 6314, 6317. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und  
Provinz Hessen-Nassau 30 Pf., Restlandgebiete 1.25 M.; außerhalb 35 Pf., Restland  
gebiete 1.75 M. Zeitungspreis u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 60 Pf. pro 1000.

Nummer 494

Donnerstag, 23. Oktober 1919.

73. Jahrgang

### Cirards Programm für das besetzte Gebiet.

nr. Mainz, 23. Okt.

Die der hiesigen Zeitung „Echo du Rhin“ aus Paris gemeldet wird, entwickelte sich bei einem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück Cirard, der neuernannte Präsident des hohen interalliierten Ausschusses für die Rheinlande, sein Programm und führte dabei aus: Seit zehn Monaten habe er im Einvernehmen mit Marshall Foch sich bemüht, in den rheinländischen Provinzen den Grundrissen der Freiheit und der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen. „Was werden wir nun auf dem linken Rheinufer machen?“ fragte er und antwortete darauf: Wir nähren keine Annexionspolitik. Wir wollen lediglich, daß eine ganze Bevölkerung nicht dem Joch einer einzelnen Provinz unterworfen sei. Der französische General muß weit und frei sich in diesen Grenzen betätigen und zu diesem Zweck ist eine kritische Überwachung des Unterichts in den deutschen Schulen notwendig; denn das deutsche Gebiet ist das beste Feld für Propaganda. Schließlich muß man sich auch der Mitwirkung Deutschlands sichern, um die Menschheit zu einer besseren Welt zu führen.“

### General Degouttes Einzug.

nr. Mainz, 23. Okt.

General Degoutte, französischer Oberbefehlshaber der Rheinarmee, wird seinen feierlichen Einzug in Mainz am 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr, halten. Der Zug wird vom Bahnhof abgehen und sich durch die Hauptstraße, Schillerplatz und Ludwigstraße zum Theater bewegen, wo die Truppen vor dem General defilieren werden.

### Wer verzögert das Inkrafttreten des Friedensvertrags?

nr. Bern, 22. Okt.

Nach einem Pariser Bericht des „Corriere della Sera“ zeigt besonders England Regung, die Errichtung des Protokolls über die Ratifikation des Friedensvertrages, durch das dieser in Kraft tritt, zu verzögern. England lasse sich dabei weniger von juristischen als von praktischen Gründen leiten, da der jetzige Zustand einen größeren Druck auf Deutschland erlaube, z. B. bei der Regelung der holländischen Angelegenheit. Aber auch handelspolitische Gründe seien für die Haltung Englands maßgebend, da England das Erscheinen deutscher Produkte auf dem Weltmarkt im internationalen Wettbewerb möglichst lange verhindern wolle.

### Frieden und Völkerbund.

nr. Paris, 21. Okt. (Havas.)

Das „Echo de Paris“ schreibt, daß der Oberste Rat beschlossen habe, dem Oberkommando der Alliierten das Datum des Inkrafttretens des Friedensvertrages anzuvertrauen:

Nach Prüfung des Textes hatte der Oberste Rat erkannt, daß der ausführende Rat des Völkerbundes erst nach dem Inkrafttreten des Vertrages einberufen werden kann. Andererseits hat er die amerikanische Delegation arbeiten lassen, er möge sich bereit halten, die Instruktionen auszugeben, welche ihm der Vertrag in dieser Richtung anzuweisen hätte. Es ist möglich, daß die Ratifikation des Vertrages durch den amerikanischen Senat noch nicht vorliegt, daß die erste Zusammenkunft des vollständigen Rates des Völkerbundes in Paris stattfinden wird, hat in Washington, wie zuerst in Aussicht genommen war.

### Abkündigung der Schleswiger Kriegsgefangenen.

nr. Berlin, 21. Okt.

Bezüglich der Abkündigung in Schleswig drang die deutsche Regierung am 20. Sept. bei der französischen Regierung ernst darauf, daß die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, die aus Schleswig stammen, unverzüglich entlassen würden, damit sie im Abkommungsgebiet ihr Abkommungsrecht ausüben könnten. Die französische Regierung hat vorachtern geantwortet, daß die besaglichen Maßnahmen bereits ergriffen und daß mehrere tausend der Kriegs- und Zivilgefangenen heimgeschickt seien. Die besaglichen Anträge werden auf jeden Fall sofort erledigt, und die Einzelnen werden entlassen, sobald feststeht, daß Art. 100 des Friedensvertrages auf sie Anwendung findet.

### Die Sorgen der Unabhängigen um die Volkswirtschaft.

Berlin, 21. Okt.

Die kritische Lage der Volkswirtschaft ruft die deutschen Unabhängigen auf den Plan. In einem Aufruf „Gegen die internationale Verschwörung des Kapitalismus“ wenden sich die

Zentralleitung und die Fraktion der Unabhängigen Partei in der Nationalversammlung an das europäische Proletariat, um härteren Druck auf die im Kampf gegen Sowjetrußland stehenden Regierungen auszuüben und sie zur Einstellung ihrer Expedition zu zwingen. Bezeichnend dabei ist, daß die Unabhängigen in ihrer Sorge für die Volkswirtschaft eine Politik empfehlen, die sie im Interesse des deutschen Volkes noch niemals befolgt. Im Gegenteil steht als Verbrechen gebrandmarkt. Sie fordern nämlich die Ablehnung der Verhandlungsnotiz, die Deutschland die Teilnahme an der Blockade Rußlands nahelegt und statt dessen die unverzügliche Aufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit der Regierung Lenins; also nicht mehr und nicht weniger als die Durchführung der vom Verband gegen Rußland geplanten Maßnahmen. Einen heroischen Mut hat die Unabhängige Partei noch niemals aufgebracht, wenn es sich um das deutsche Volk gehandelt hat. Und in diesem Fall dürfte sie sich sagen, daß eine den Verhandlungsabsichten gegenüber entgegengesetzte Politik nicht angeht sein dürfte, die internationale Lage Deutschlands zu verschlimmern. Aber das bezieht sich nicht auf die Erwünschtheit der deutschen Unabhängigen, sondern weniger auf ihre Sorge um die Erhaltung des Reichswirtschafts. Mit ihrem Aufruf an das internationale Proletariat werden sie im übrigen wohl den gleichen Erfolg erzielen wie seinerzeit mit den Vorbereitungen zur internationalen Konferenz.

### Die Arbeiterschulungskonferenz in Washington

Von wohlunterrichteter Seite wird gemeldet: Vom Obersten Rat der alliierten und assoziierten Regierungen ist die Zusage gemacht worden, daß die Zulassung der deutschen und österreichischen Delegierten auf der Washingtoner Arbeiterschulungskonferenz nicht als Bedingung, sondern als vollberechtigte Mitglieder empfohlen werden würde, sobald schon in der ersten Sitzung die entsprechende Teilnahme möglich sein könnte. Eine entsprechende Zusage hat die deutsche Friedensdelegation in Paris erhalten. Unter diesen Umständen hat sich die deutsche Reichsregierung in Uebereinstimmung mit dem Deutschen Gewerkschaftsverband entschlossen, Delegierte nach Washington zu entsenden. Außer Vertretern der freien Gewerkschaften, der Christ- und anderer und der christlichen, werden an der deutschen Delegation auch Vertreter der Reichsregierung und der Arbeitgeber stehen, außerdem Sachverständige. Die Führung der deutschen Delegation wird der führende Staatsrechtler Dr. August Meißner übernehmen. Wahrscheinlich wird die Konferenz am Freitag erfolgen. Der Beginn der Konferenz war ursprünglich auf den 23. Okt. festgesetzt, wird aber voraussichtlich noch einige Tage hinausgeschoben werden. Als Sachverständiger wird u. a. der demokratische Reichstagsabgeordnete Prof. v. Schulze-Gävernitz mitgehen.

Wie dem „Vorwärts“ aus Wien berichtet wird, werden die deutsch-österreichischen Gewerkschaften eine Vertretung nach Washington nicht entsenden.

### Die Wirkung des Frauenstimmrechts.

Der „Vorwärts“ bespricht das Wahlergebnis in Köln vom Standpunkt der Beteiligung der Frauen an den Wahlen. Er schreibt:

„Was die Reaktion dem von der Revolution gebrachten Frauenstimmrecht verdankt, dafür liefern die Wahlen in Köln den Beweis. Am hellsten Köln gesehen nämlich Männlein und Weiblein in aktiver Wahllokale, sodas genau schaulassen ist, wie Männer und Frauen abstimmt haben. Ohne Frauenstimmrecht würden erhalten haben die Mehrheitssozialisten 51 Sitze statt 43 und das Zentrum 37 statt 49. Das Zentrum, das sich bis zuletzt gegen das Frauenstimmrecht wehrte hat, würde ohne die Frauenstimmen selbst in seiner Kölner Hochburg eine hoffnungslose Minderheit sein. Außer dem Zentrum haben nur die Deutschenationalen mehr Frauen- als Männerstimmen.“

Der „Vorwärts“ fährt dann dieses Ergebnis auf den Einfluß der katholischen und evangelischen Geistlichen zurück. Das erinnert uns an die Hölle vom Fuchs und den Trüben, die er lauer nannte, als er sie nicht erreichen konnte. Ursprünglich hat doch wohl die Sozialdemokratie große Hoffnungen auf das Frauenstimmrecht gesetzt.

### Koste gegen den „Vorwärts“

nr. Berlin, 22. Okt.

Reichswehrminister Noske richtet an die Redaktion des „Vorwärts“ unter dem 20. Oktober folgende Zeilen: Im „Vorwärts“ vom 18. Okt. morgens ist die Verabschiedung zweier Generale in einer Form angesetzt, wovon ich weit abtrübe. Wenn dort von Hinauswerfen im großen Bogen und anderem gesprochen wird, so kann ich es nur verurteilen, wenn in einer derartigen Weise von Männern gesprochen wird, deren Auffassung und Wege sich von den meinen trennen, deren langjährige Friedens- und Kriegsdienste sie aber von solchen Ausdrücken schätzen müssen. Was den sachlichen Teil der Notiz anbelangt, so entscheidet der Reichspräsident nach Recht und Gesetz über die Verabschiedung von Offizieren.

### Die Spaltung in der demokratischen Partei.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß innerhalb der Demokratie ein Scheidungsprozess im Gange ist, bei dem sich rechts und links in der Partei immer deutlicher abzeichnen. Wenn man auch sagen kann, daß schließlich in jeder Partei sich radikale und gemäßigtere Richtungen gegenüberstehen, so ist das, was sich augenblicklich in der deutschen demokratischen Partei abspielt, offenbar doch über das Normale weit hinausgegangen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist der Verlauf des Parteitages der bayerischen Demokraten, der dieser Tage in Nürnberg stattfindet, ganz besonders bemerkenswert. Vergleicht man die jetzigen Reden der bayerischen Demokraten mit dem, was man zu Beginn der Revolution aus dem Munde demokratischer Führer hörte, so zeigen sich schroffe Unterschiede. Der Vorsitzende der bayerischen Landespartei, den Abg. Hohmann erklärte in einer längeren Rede u. a.: Die Revolution sei ein großes Unglück für das Reich, die bayerischen Demokraten lehnen es ab, den Jahrestag der Revolution zu feiern. Sie verlangen nationale Gestaltung von allen Ständen und bekämpfen das haltlose, schwächliche internationale Getriebe. Der Schutz der Persönlichkeit, wie sie der Liberalismus in der Vergangenheit pflegte, müsse das oberste Prinzip sein. Professor Bent-Erlangen betonte, die Demokratie müsse den Trennungskampf zur Sozialdemokratie für sich stehen, sie könne mit der Sozialdemokratie nur bei einem jeweiligen taktischen Bedürfnis zusammengehen, die Demokraten müßten härter als bisher hervorheben, daß sie mit der Sozialdemokratie, die im Grunde ihres Wesens gar nicht demokratisch sei, innerlich nichts gemein haben. Nach dem Bericht der „Frankfurter Zig.“ ernteten beide Redner starken Beifall. Wegen den Vorkäufen Prof. Quide wurden aus der Versammlung heraus scharfe Angriffe erhoben; von einer Seite wurde Quide sogar vorgeworfen, die demokratische Partei werde für die Befreiungen der internationalen Friedensgesellschaft mißbraucht. Es wurde schließlich eine Kommission eingesetzt, die sich mit den Vorwürfen gegen Quide besonders befassen soll. Dr. Hohmann betonte zum Schluß nochmals die Notwendigkeit nationaler Gestaltung. Es ist interessant, welches Urteil die „Frankfurter Zig.“ aus der Tagung der bayerischen Demokraten zieht. Sie sagt:

„Die Ansprache ergab, daß in der Auffassung von den Aufgaben der Partei und ihrer Stellung zu grundlegenden Fragen in letzter Zeit ein Wandel eingetreten ist, der ihre innere Geschlossenheit nachteilig beeinflussen kann. Vor einem Jahre wählte der Führer der bayerischen Demokraten, Dr. Hohmann, mit seinem programmatischen Kommando: „Es wird links abfahren!“ den kühnsten einmütigen Widerhall der neugegründeten Partei. Jetzt aber, da er den Weg der Mitte als die gebotene Marschroute verkündete, sah er sich sofort genötigt, sich zugleich mit aller Kraft dem Druck entgegenzusetzen, der über die mittlere Linie hinaus nach rechts zu drängen sucht. Die fast jubelnde Zustimmung, die Prof. Bent-Erlangen mit seiner Forderung, den Trennungskampf gegenüber der Sozialdemokratie härter zu stellen, bei dem überwiegenden Teil der Versammlung fand, machte offenbar, welche tiefe Veränderung sich unter dem Eindruck der revolutionären Ereignisse des letzten Jahres vor allem als Rückschlag auf die Münchener Tätigkeit auch in der Stimmung der freisinnlichen Kreise des bayerischen Bürgertums vollzogen haben.“

Die Bayern haben es ja am meisten am eigenen Leibe gespürt, wozu die ungenügende Entwicklung sozialistischer Ideen führt; sie haben offenbar die Nase voll und versuchen zum Rückzug zu blasen, solange es noch Zeit ist. Der Verlauf des bayerischen Parteitages dürfte nicht ohne tiefgehenden Einfluß auf die deutsche demokratische Partei in den übrigen Freistaaten sein.

### Der Streik am Niederrhein.

In Arelsd ist am Dienstag nachmittags um 3 Uhr die gesamte Arbeiterschaft in den Ausstand getreten. Um 4 Uhr stellten auch die Straßenbahnangestellten ihre Tätigkeit ein. Der gesamte Verkehr am Niederrhein ruht. Seit 2 Uhr fahren die Büge der Staatsbahn ebenfalls nicht mehr. Bei einer Demonstration, die in Spröndental unter freiem Himmel stattfand, nahmen mindestens 15 000 Personen teil.

### Deutsche diplomatische Kurieren als Schmuggler.

Bei der Kontrollrevision an der badisch-schweizerischen Grenze in Schaffhausen wurden in deutschem Kurierexpress 600 Kilo Schokolade- und Schmierwaren festgehalten. Seltene Koffer und Säcke waren mit Koffer, Zigaretten, Saft und Reis angefüllt. Die Pakete trugen unter demselben Umschlag die Adresse deutscher Empfänger. Das Hauptwucherramt Karlsruhe hatte die Bewilligung zur Kontrollrevision des Gewäcks erlassen, nachdem von schweizerischer Seite schon früher darauf hingewiesen worden war, daß diplomatische Kurierendokumente zu Schmuggelungen benutzt würden.

### Spaniens Anschlag an die Entente.

nr. Amsterdam, 22. Okt. Das Pressbüro Radio meldet aus Rom, dass der amerikanische Botschafter in Paris: Der ehemalige spanische Premierminister Romanones erklärte, Spanien sei für den Anschlag an die Entente und an Amerika.

# Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 23. Oktober.

## Die Kohlenkrise.

Ein offizieller Bericht hat schon an die Bevölkerung auf die ernste Kohlenkrise, die das besetzte Gebiet bedroht, aufmerksam gemacht. Die Militärbehörden wünschen, der Bevölkerung die traurigen Folgen, die diese Krise auf das wirtschaftliche Leben des Landes haben könnte, zu vermeiden und werden sich Mühe geben, um zu versuchen, die Lage zu bessern. Das erste Ergebnis ist im Saarbecken erzielt worden. Dieses Land wird noch einige Zeit lang eine ergiebige Mine von Kohlen, die der an Frankreich bestimmten Quantität entnommen wird, dem Rheinlande weiter liefern. Der Verkauf dieser Kohle hat schon begonnen. Auch ist der Verteilungskommission zu Berlin energisch bemerkt worden, daß die nötigen Kohlen, die das Ruhrbecken abgeben soll, in Zukunft genau geliefert werden.

Eine gemeinsame Wählerversammlung der vereinigten bürgerlichen Parteien, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Deutschnationalen Volkspartei, findet am Freitag, abends 7 Uhr, im Saale der Turngesellschaft („Wintergarten“) in der Schwalbacher Straße statt. Wir erwarten, daß die Vertreter der bürgerlichen Parteien die Versammlung außerordentlich zahlreich besuchen. Aufklärung tut not. Umso mehr, als durch Verlust die große Gefahr heraufbeschworen würde, daß eine sozialdemokratische Mehrheit in das Rathaus einzöge. Die Versammlung wird beweisen, daß kein bürgerlicher der Wahlurne fernbleiben darf.

Unser neues Brot. Am Samstag hat auch hier bei den Bäckern ein Probebacken mit dem Mehl der neuen Ernte, das geringer ausgemahlen ist, stattgefunden. Mit dem Ergebnis war man allgemein zufrieden. Das neue Brot hebt an Güte ganz erheblich über unserm feinsten Kriegsbrot. Es ist bedeutend heller und, da das Mehl weniger Wasser aufnimmt, auch nicht so breiig, jedoch es auch dem Magen besser verträglich ist. Es werden daher auch mit der Ausgabe des neuen Brotes nur noch die Schwerkranken zum Bezuge von sogenanntem Krankenbrot berechtigt sein. Die Bäcker wollen vorschlagen, das Brot in zwei Größen herzustellen, in großen Ganzloiben, die die gesamte Wochenmenge enthalten und in Halbloiben, von denen zwei auf die Wochenmenge entfallen. Für große Familien sind die Ganzloibe empfehlenswerter. Man hat auch einen Vorschlag mit Brötchen gemacht, doch ist die Ausgabe von solchen in Frage gestellt, da den Bäckern nur ein Teil der Getreidemenge an Weizenmehl zur Verfügung gestellt ist. Die Backproben mit halb Roggen- und halb Weizenmehl, sowie ganz Weizen- und ein Teil Weizenmehl haben aber immerhin noch schmackhafte Brötchen ergeben, doch zu wünschen wäre, wenn man sich zu ihrer Herstellung entschließen könnte. Ueber den Preis des neuen Brotes ist noch nichts bestimmt. Das Publikum wird ersucht, das noch rückständige Brot bei den Bäckern rechtzeitig abzuholen, da mit Ausgabe des neuen Brotes die ungebrauchten Brotmengen als verfallen erklärt werden. Mit der Ausgabe des neuen Brotes wird voraussichtlich Anfang November begonnen.

Beamtenversammlung. Die Reichssozialdemokratie hatte gestern abend die Staats- und Kommunalbeamten zu einer Versammlung in der Aula am Schloßplatz eingeladen, um für die Stadtverordnetenwahlen zu werden. Zu der geringen Zahl von Besuchern sprach als erster Redner ein Ingenieur Ernst aus Frankfurt. Nach einigen einseitigen Bemerkungen über den Sozialismus als Wissenschaft stina der Redner dann über die Regierungssozialdemokratie gegen den ihr so peinlichen Vorwurf in Schutz zu nehmen, daß sie durch die Revolution nichts besser gemacht habe. Die Schuld liege daran, daß die Sozialdemokratie nicht die absolute Mehrheit habe und die Mehrheit fehle ihr, weil vor der Revolution die Aufklärungsarbeit unterbunden gewesen wäre. Der Redner behauptete, die Sozialdemokratie habe die Revolution nicht gemacht. Andere Sozialdemokraten behaupten das Gegenteil. Durch die Revolution sei sehr viel erreicht; es werde vielfach nur noch nicht eingeleitet, besonders von der Beamtenschaft. Die Erzeugnisse seien weniger wirtschaftlicher als kultureller Natur. In diesen „kulturellen“ Erzeugnissen zählte der Redner dann: Wahlrecht, Koalitionsfreiheit, von der Bürgerschaft sprach er nur als von den Reichstagsmitgliedern. Die Bürgerschaft umschmeiche das Beamtentum, um es für ihre Zwecke dienstbar zu machen. Zum Schluß wies der Redner, nachdem alle die Vorteile an, die das Beamtentum von der Sozialdemokratie habe und lud zur Aufgabe des roten Stimmzettels ein. Als zweiter Redner sprach Lehrer Mack über die Beziehungen zwischen Beamtenschaft und Sozialdemokratie, d. h. er wollte darüber sprechen: in Wirklichkeit redete er sehr gelehrt über die sozialistischen Ideale im allgemeinen, beahnend bei der französischen Revolution. Dazu einlaß er aus dem Schulbereich und einlaß Seitenhiebe auf die Hausbesitzer. Nach ihm meldete sich Oberlehrer Marxler zu Wort, las ein feierliches Bekenntnis zur Sozialdemokratie ab und zählte seine Gründe auf, die den mittleren und unteren Beamten seiner Meinung nach zum Sozialismus führen könnten. Göttemeinderdruck: Matt, der übliche Beifall ohne innere Anteilnahme.

Geldene Hochzeit feiern am 24. Oktober die Eheleute Gärtnermeister Christian und Elise Brämmer geborene Kallmann. Aualeich sind fünfzig Jahre fest der Gründung des Geschäftes verfloßen, das jetzt von den Kindern betrieben wird.

## Israelitische Gottesdienste.

Israelitische Kultusgemeinde, Synagoge Michaelsberg. Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag, abends 4.15 Uhr. — Sabbat (Reinwand) morgens 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 5 Uhr. — Gottesdienst im Gemeindefeind: Sonntags, morgens 7.30 Uhr, abends 4.15 Uhr. — Die Gemeindefeindliche in geistl.: Dienstag, abends von 7 bis 9 Uhr. — Israelitische Kultusgemeinde, Synagoge: Friedrichstraße 22. Freitag, abends 4 Uhr. — Sabbat, morgens 7.30 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 5 Uhr. Sonntags, morgens 9.30 Uhr, abends 4.15 Uhr.

## Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Volkunterhaltungsabende. Am Dienstag, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saal der Turngesellschaft (Wintergarten), Schwalbacherstraße 8, der 2. Goethe-Abend statt. Mitwirkende sind neben den beiden beliebten Stützen der Volkstheater Fräulein Ursula Daxer (in neuen Tänzen) und Herrn Gustav Jacoby (in neuen lustigen Liedern) Fräulein Anita Strauss, die erste Solopistin des Franziskaner Opernhauses und Herr Alois Reini, der Charakterkomiker ebenfalls vom Opernhaus in Frankfurt, die beide bei ihrem bisherigen Auftreten im Kurhaus einen so großen Erfolg erzielt haben. Anita Strauss und Alois Reini bringen weitere Lieder und Duette aus klassischen und modernen Opern. Der Vorverkauf beginnt heute gegen

mittags 9—12 1/2 Uhr an der Kasse der Turngesellschaft. In Vorbereitung befinden sich unter Leitung von Arthur Rother zwei Opernabende, die die klassische, romantische und moderne Oper umfassen.

## Residenz-Theater.

Der liebe Augustin, Operette von Bernauer und Wolf. Musik von Leo Fall.

Es ist ein schwieriger „Fall“. Der liebe Augustin, etwas milde und abgelehnt von den Strapazen seiner Weltwanderung durch Theater, Konzert- und Gartenveranstaltungen, sowie die mehr oder minder privaten Gastspiele, erlitten gestern Abend „zur Abwechslung“ wieder auf der Bühne des Residenztheaters. Und der unverwundliche Reis der in so vielen Variationen abgesehenen Melodien liegt, trotzdem eine erschütternde Mäßigkeit die Gesamtauführung nicht so schmerzhaft erscheinen ließ, wie wir es an dieser Stelle gewohnt sind. Vielleicht ist es auch etwas viel verlangt, nach den Anforderungen der tanzenben Oberleit dieselben Darsteller im „lieben Augustin“ herauszustellen.

Kolff & Grisch ist trotz stimmunglicher Mängel ein so liebenswerter Augustin, Fr. v. Binellovsky trotz einer gewissen körperlichen Heberfülle eine so muntere und stimmgebende „Prinzessin Liebermuth“ und Fr. Peler verfiel über so viel drollige und groteske Routine, daß der stürmische Beifall des nicht belebten Hauses verständlich war. Hermann Wardenal als sehr fein gezierter Hofmistrant, Kurt Stolsenberg als aut karrierierter Nicola, Herr Bunge als etwas hart auftragener Landruderer und Eduard Böh als ein wenig matter Bogumil trugen das Ihre zum Erfolg bei. Eine Belästigung des Zeitmaches, besonders beim Dialog, würde dem Gesamteindruck nichts schaden. Das Orchester führte Herr Kuro, die Orchesterleitung hatte Herr H. G.

## Aus Nassau und Nachbargebieten.

— Trier, 22. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Peter aus Remscheid, der im April d. J. auf dem Hundsrück eine Frau vergewaltigt und so schwer verletzt hatte, daß sie starb, noch fünfjährige Verbannung an 15 Jahren Zuchthaus.

## Vermishtes.

60 000 Äuglein verschoben.

Seben verführter Verleumdung von 60 000 Äuglein aus Geerechändchen, Tuchen usw., wurden der Güterversteher Schaal und der Oberbahnassistent Kaiser von der Eisenbahndirektion Nassau verhaftet. Die Verleumdungsstücke sollten durch Vermittlung von Beamten Schiebern in den benachbarten Städten in die Hände geliefert werden.

mr. Grabenungst. Reuter meldet aus London vom 22. Okt.: Infolge des Einkurses einer Fördermaschine wurden gestern im Pevanbergwerk in der Nähe von Paganco vierzig Bergarbeiter getötet und zahlreiche andere verletzt.

mr. Beulapest in Konstantinopel. Der Amerikaner „Telegraph“ meldet aus London: Das Handelsamt hat vom Gouverneur von Malta die Mitteilung erhalten, daß in Konstantinopel eine Beulapest-Epidemie herrscht.

## Volkswirtschaft.

### Berliner Börse.

Bergwerke und Schiffahrt weiter schlechter. Aus Berlin, 22. Okt. wird uns gemeldet: Die Kaufkraft für Montanwaren hielt auch heute ungeschwächt weiter an: Bohmer, Deutsch-Polnische, Gelsenkirchener, Harpen, Lauria erzielten neuerliche prozentuelle Kurserhöhungen, während Phoenix vernachlässigt blieb. Ferner ließen Schiffahrtswerte ihre Steigerung fort und von Elektrischen erstellten Kohleminer und Schmelzer Verbesserungen. Auf den übrigen Gebieten war das Geschäft ruhig bei bedauerlichen Kurzen. Kassamarkt fest. Die deutschen Anleihen waren zum Teil schwächer. Denselben notieren sämtlich nach unten.

Berlin, 22. Oktober 1919.

	V.K.	L.K.	V.K.	L.K.
Pr. Konsols	63.90	63.50	Deutsch-Luxemburg	187.25
Kriegskonsols	72.00	72.00	Deutsche Wafen	243.75
Kriegsanleihe	79.80	79.30	Gelsenkirchener	212.50
Reichsanleihe	73.00	72.50	Harpen	219.00
„ „	68.50	67.90	Böckeler Fabrikwerke	374.50
„ „	67.30	67.10	Kali-Aachen-Gebirgen	229.00
Schantung	206.50	206.40	Lauria	144.25
Lombarden	127.00	126.25	Laurahütte	186.00
Hamburg-Amerika	17.00	16.25	Oberschles. Eisen	178.00
Nord. Lloyd	128.12	132.00	Phönix	268.00
Berl. Handelsges.	162.25	162.50	Rheinische Metall	218.00
Darmstadt. Bank	119.25	120.75	Rhein. Stahlwerke	182.00
Deutsche Bank	244.75	244.75	Riebeck Montan	252.00
Disconto Commandit	179.90	179.87	Schuckert	158.00
Dresdner Bank	149.00	150.00	Siemens & Halske	225.00
Adlerwerke	298.50	299.50	Ver. Olin. Retiw.	238.50
Allgem. Elektrik	228.00	227.00	Westere. Alkali	315.00
Badische Anilin	469.00	469.00	Zellulose Waldhof	238.50
Bochumer Guss	227.00	227.25	Neugut	449.00
Baderus	182.12	183.00	Otavi Minen	366.00
Chem. Gröndel	283.00	270.00	Otavi Grünsand	300.00
Chem. Albert	390.00	390.00	Lindes Eisenwerk	214.00
Dattler Motoren	272.00	279.50	Türkensand	317.75
			Ungar. Kronenrente	34.90

Berlin, 22. Oktober. Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für

	21. Okt. 1919	22. Okt. 1919
Holland	1054	1056
Dänemark	604.75	603.25
Schweden	674.25	675.75
Norwegen	638.75	638.25
Schweiz	498.25	498.50
Oesterreich-Ungarn	26.81	26.95
Wien (in Deutsch-Oesterr. abgestempelt)	24.20	24.30
Budapest	—	—
Prag	75.60	75.80
Spanien	532	533
Heilingsfors.	129.75	130.25

## Börsen und Banken.

4proz. neue Trierer Stadtanleihe von 1919. Aus Trier, 18. Okt. wird uns geschrieben: Die mitgeteilt wird, leat die Stadt Trier a. St. durch ein Bankenkonzern eine neue 4proz. Anleihe zu 90% Proz. zum Verkauf auf. Die Finanzlage der Stadt wird nach heutigen Verhältnissen sehr günstig beurteilt. Nach einer Vermögensaufstellung des Oberbürgermeisters Trier vom 1. 4. 1918 belief sich das gesamte Vermögen an Grund und Boden, Inventar, Sammlungen, Kapitalbeständen und Forderungen auf rund 47 Mill. M. Die Gesamtschulden betragen rund 32 Mill. M., jedoch ein schuldensreies Vermögen von rund 15 Mill. M. verblieb. Außerdem besitzt die Stadt größere Stistungsvermögen. Die neue Anleihe wird zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und zur Anschaffung des Grundstücksfonds, sowie zum Ausbau des Kanalnetzes, zur Erweiterung der Licht- und Kraftanlagen, des Elektrizitätswerkes sowie für weitere verbundene Anlagen bestimmt. Nach Begebung der Anleihe sind sämtliche noch nicht bedeckten Kriegsausgaben gedeckt und es ist über diesen Betrag hinaus noch eine Reserve für etwaige weitere noch zu erwartende Kriegsausgaben, wie a. B. für Verbilligung der Lebensmittel usw. vorgesehen. — Städte im besetzten Gebiet, insbesondere solche nahe der Westgrenze, erfreuen sich beim anlangenden Publikum besonderer Beliebtheit. Mehrere Trierer Stadtmitteilungen werden bereits mit 101 Proz. gehandelt. Es ist also anzunehmen, daß der Anleihe bei dem derzeitigen starken Ankaufbedürfnis ein rascher Absatz sicher ist.

Hauptkassier: Bernhard Weidmann.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Zeit: H. E. Gelsenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Georg Gortens; für die Anzeigen: Joh. Bahler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, W. P. H. G. m. b. H. sämtlich in Wiesbaden.

Allen, die uns beim Tode unserer lieben Verwandten

## Frau Jenny Schneider

geb. Haas,

so wohlthuende Beweise ihrer Teilnahme gaben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Wiesbaden, im Oktober 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

## Frau Hermine Gessert

geb. v. Hoemskerck.

15496

# Taunus-Café

Spezialität:

Kännchen Bohnenkaffee,  
Milch und Zucker Mk. 1.—  
Berliner Pfannkuchen Mk. 1.—  
Diverse Torten

4—6 und von 7 Uhr ab:

## Alban's Künstler-Konzerte.

15498

Freitag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr

findet im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. eine

# Wähler-Versammlung

hat, in der Redner aus allen drei Parteien sprechen werden. Zum Besuch laden wir die Einwohnerlichkeit Wiesbadens höflich ein.

Deutsche demokratische Partei,  
Deutsche Volkspartei,  
Deutschnationale Volkspartei.

Die Versammlung ist genehmigt.

# 58er Verein

Vereinsabende ab morgen 7 Uhr im „Einhorn“, Marktstrasse 32.

Morgen: Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Kündigung des Tarifvertrages.

Näheres in der Geschäftsstelle Michaelsberg 28, Fernruf 1958

## Antike

Möbel, Bilder, Gläser, Porzellane, Silber, Zinn und alle sonstigen Gegenstände des Kunstgewerbes

kaufte Höchstzahlen

W. Fliegen, Grabenstraße 36, Bagemannstraße 37.

Telefon 52. 15259

## van Baerle's BLEICHSODA

ist wieder zu haben.

van Baerle & Co., Worms a. Rh. Gegr. 1838

### Betr. Einmüderung der Wasser- u. Gasleitungen.

Es wird hiermit daran erinnert, die alljährlich empfohlene Schutzmaßnahme gegen das Einfrieren von Wasserleitungen und Wasserwerkern sowie gegen die Verstopfung ungeschützter Gasleitungen durch Kalkstein alsbald zu treffen.

Die alljährlich zur Abnahme kommenden Wasserwerkern in Gartengrundstücken werden, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf, gegen Vergütung der entstehenden Kosten in nächster Zeit abgenommen werden, sofern hiergegen innerhalb 8 Tagen kein Widerspruch erfolgt. Die Abnehmer haben aber die Verpflichtung, nach dem 15. November sich zu überzeugen, ob der Ausbau nicht veranlassen unterbleiben ist, um dieses geschäftliche Jahr zu schließen, da eine Verantwortlichkeit für die rechtzeitige Abnahme sämtlicher Werkern nicht übernommen werden kann.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1919.

Betriebsleitung der städtischen Wasser- und Gaswerke.

An unsern Handelsreisenden Hrn. A. Rr. 1208 wurde heute bei der Firma Franz Bernhard Nachf. Inh. Max Rönners in Wiesbaden eingetragenermaßen der Verkauf des Kaufmanns Max Rönners, Koroarete geb. Wers zu Wiesbaden Prokura erteilt.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1919.

Das Amtsgericht, Abteilung 17.